

Roan Hongsand im März 2011

„Die Schneehageleissturmpannenfrustlusttour“



Vorspann

Nachdem mein Bruder und ich im vorherigen Jahr etwa zur gleichen Zeit in Hemnskjel waren, wollten wir in diesem Jahr unbedingt wieder nach Norwegen. Da die Anlage von Kingfisher die Preise erhöht hatte und uns das Seegebiet rund um Hemnskjel nicht vollends befriedigte, orientierten wir uns neu. Wir stellten einige Bedingungen, so sollten es zehn Tage vor Ort werden, Mittelnorwegen, ein min. 19ft Boot und preislich bei max. 500€ pro Person. Die Wahl fiel recht schnell auf ein Angebot von Dintur in der Region Roan auf Fosen. Das Seegebiet versprach ein vielseitiges und windgeschütztes Angeln, preislich OK, 19ft Kaasboll mit 50PS Motor, Supermarkt gleich nebenan, Benzin wird geliefert, persönliche Betreuung usw. Wir buchten dieses Angebot mit dem Super-Spar-Paket der Color-Line.

Die Frühjahrszeit erschien uns als gute Angelzeit, weil sich viel Fisch im Schärenbereich aufhält. Im letzten Jahr fingen wir sehr gut, u.a. Dickdorsche und viele große Schellfische. Auch hatten wir bezauberndes Wetter mit wenig Wind, milden Temperaturen und viel Sonne. Ähnliche Umstände hatten wir uns auch für dieses Jahr gewünscht; es sollte völlig anders kommen!

Die Reisevorbereitung verlief äußerst unglücklich, weil ungefähr alles schief lief, was schief laufen konnte. So konnten plötzlich die beiden planlosen Norwegen-Neulinge – Patrick und Knut – nicht zum gebuchten Zeitraum reisen, was eine Umbuchungswunsch bei der Color-Line zur Folge hatte.

Die sind nun aber leider stur wie ein Esel, nehmen nur und geben nicht... Nun, letztendlich hatten wir die Möglichkeit umzubuchen, vorausgesetzt wir buchten die Vollverpflegung dazu.

Was noch? Ach ja, wir hatten plötzlich kein Auto. Nur meine Schrottkarre blieb übrig, die uns nach einer 700€ teuren Werkstattinspektion nach Norge bringen sollte. Das Auto hat keine Anhängerkupplung und so musste das ganze Zeug halt irgendwie aufs Dach und darunter. Den Hänger bezahlten wir trotzdem, Color-Line zur Freude, die darauf bestanden. Ich war von dieser Sache wenig angetan, sah ich in ihr doch einen Esel, der schwerbeladen über die Alpen geschickt wird! Des Weiteren fehlte einigen Mitfahrern plötzlich Geld, Krankheiten – teils schwer – und einige Dinge mehr nagten an der Vorfreude. Eine gemeinsame Planung war auch nicht möglich, weil der Kopf nicht frei war oder es hieß, dass es verfrüht sei, sich um dieses oder jenes Gedanken zu machen. Aber egal, ich war guten Mutes, overtackled and underfished und voller Vorfreude aufs Angeln!

Anfahrt

Die Fahrt nach Kiel – von Berlin nach Münster, von dort nach Osnabrück und Lübeck – verlief problemlos, sogar der Dachträger blieb wider erwarten da, wo er hingehört nämlich auf dem Dach und das im geschlossenen Zustand! Im Schleusenbereich wurden wir daran erinnert, dass der vorläufig bei Dintur angegebene Name für den vierten Mitfahrer nicht aktualisiert wurde und er plötzlich Knut Hansen hieß! Ein witziges Pseudonym so lange niemand die Pässe kontrollierte, was aber auf der Rückfahrt in Oslo geschah! Total beladen verließen wir bei strahlendem Sonnenschein – schon konnte die neue Elchsonnenbrille getragen werden, nachdem die alte von Frau „entsorgt“ wurde – die Fähre, wo ich leicht zittrig den Zoll erwartete. Wir hatten eigentlich nichts zu verbergen, aber man weiß ja nie und vor denen die Hose runter lassen bei all dem Gepäck, hofften wir zu vermeiden! Wir wurden zum Glück durchgewinkt und so konnte der lange Anfahrtsweg nach Roan beginnen:

<http://www.youtube.com/watch?v=aFgLsDRTPkM>

Leider verschlechterte sich das Wetter nach einigen Kilometern. Schneestürme, Hagel, Eis, Regen, Graupel, also alles erdenklich „böse“ fiel vom Himmel und machte die Fahrt zu einer Zerrpartie, zumal die Scheibenwischer des Autos die Sicht eher erschwerten als verbesserten. Wir waren trotzdem guten Mutes, den Fähranleger in Flakk gegen sechs Uhr abends zu erreichen, wo wir hofften, den Trondheimsfjord mautfrei passieren zu können:

<http://www.youtube.com/watch?v=FyK7YvMJ4vI>

Man muss sich vor Augen halten, dass in Deutschland nach einem langen Winter endlich der Frühling begann, hier in Berlin die Cafés gestürmt wurden und die Kinder die Natur nicht mehr unlustig als Bedrohung, sondern als Freude empfinden durften. Und was machten wir? Wir fuhren zurück in Eis, Schnee und Kälte, da wo LKWs drängeln, weil ein Astra aus Deutschland den Verkehr aufhielt:

<http://www.youtube.com/watch?v=SpGZhLwJkZs>

Die Fähre über den Trondheimsfjord fährt eigentlich immer, wie uns u. a. unser Gastgeber Per versicherte und das im Halbstundentakt. Allerdings nicht dann, wenn wir darauf angewiesen waren! So mussten wir den relativ weiten Weg um den Fjord herum fahren, nach gut acht Stunden anstrengender Autofahrt keine gute Nachricht, zumal uns das Navi eine falsche Ankunftszeit vorgaukelte:

http://www.youtube.com/watch?v=4-vCrqWog-g&feature=mfu_in_order&list=ULLink

Nachdem ich ca. elf Stunden gefahren war, übergab ich das Steuer an Patrick, der sich während der Fahrt als sympathischer Autoprofi mit Halbwissen entpuppte, treu dem Motto: „Das geht schon, fahr mal!“. Das Navi verarschte uns derbe, glaubten wir am Ziel zu sein, was wir nicht waren! Wir kontrollierten die Karte und verließen uns fortan nicht mehr aufs Navi!

Auf der 715 brach uns nach einem Aufsetzer nach recht schneller, aber offiziell nicht zu schneller Fahrt ein Stoßdämpfer. Schuld war eine Bodenwelle, davon gibt es dort einige!!! Doof für den Fahrer, der ein fremdes Auto fuhr und sich glaubte verantworten zu müssen bzw. in diese Position gerückt wurde. Doof auch für den Besitzer, der das Auto nach knapp zweistündiger Abgabe vermeintlich fahr unfähig zurück bekam und dem gesagt wurde, dass es, wenn nicht hier, so doch zeitnah an anderer Stelle in der Heimat Berlin passiert wäre. Wie auch immer, wir standen nachts in der Kälte im Schnee im Gebirge am gefühlten Arsch der Welt, teils lagen entwurzelte Bäume auf der Straße, die dem Sturm zum Opfer fielen und waren froh, dass die Bären Winterschlaf hielten und unfroh, dass die Fahrt vorerst nicht weitergehen konnte. Dank zweier äußerst hilfsbereiter Norweger – wir haben keinen Norweger getroffen, der nicht hilfsbereit war und in allen Dingen kein Problem sah – konnte die Fahrt ohne Stoßdämpfer, 1 Flasche Rum und 1 Flasche Wein – unser Tribut an die norwegischen Helfer – langsam weiter gehen, denn auch ohne Stoßdämpfer kann beladen durch die Berge gefahren werden!!!

<http://www.youtube.com/watch?v=c85FHi0oGd8>

Aufenthalt

Wir erhofften uns, abends von der Mole fischen zu können. Da wir erst um ca. 2:00 Uhr nachts ankamen, ließen wir von diesem Vorhaben ab. Es wäre auch waghalsig gewesen, vermutlich hätte uns der Sturm ins Meer gepustet. Gefangen hätten wir auch nichts, aber das wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Am nächsten Morgen war ich früh wach, wie immer der Erste, denn nur der frühe Wurm fängt den Fisch! An eine Ausfahrt war nicht zu denken, draußen tobte ein Schneesturm, der selbst eine Ausfahrt in unserer geschützten Bucht untersagte. Macht nichts, unser Betreuer schwärmte von den Möglichkeiten vom Ufer aus zu angeln! Wildlachse, Dorsche, Meerforellen... alles tummele sich vor der norwegischen Küste. Auch Elche gebe es zahlreich zu sehen. Super, Floater an, Rute in die Hand und ab ging's in die windige Kälte!!!! Jeeaaahhh, ein Wildlachs fehlte noch in meiner Fischhitliste und ein Elch war mir auch noch nicht vergönnt, außer der in Form einer Wurst beim Abend-Buffet auf der Color-Line. Heute sollte es was werden, wenns der überaus redselige und freundliche Per doch andeutete! Wir steuerten eine vielversprechende Stelle in ca. 30-40min. Laufzeit an; in den Floatern eine schweißtreibende Angelegenheit! Hier einige Impressionen des Wildlachsangelns am gefühlten Nordpol:

<http://www.youtube.com/watch?v=kwnrXQn2YcU&NR=1>

Wir fingen NICHTS, abgesehen von Algen. Wir hatten Gummifische in allen möglichen Farben, Formen, Längen und Gewichten und diverse Blinker am Grund, im Mittelwasser und an der Oberfläche angeboten. Nichts wollte da rein beißen. Tja, nun sind wir soweit gelatscht, um eine vielversprechende Stelle zu finden, um am Ende doch Schneider zu sein.

Wir fingen übrigens auch an anderen Stellen nichts vom Ufer, auch nicht mit Reker auf Schollen. Das muss wohl an der Jahreszeit und an falschen Stellen gelegen haben. Schade, hatten wir uns doch sehr auf das Uferangeln gefreut, doch wenn man nichts fängt, erscheint es sinnlos!

Wenigstens nahmen uns die benachbarten Slowaken aus dem anderen Apartment unserer Unterkunft mit ihrem Super-Jeep mit nach Hause, hatten sie uns zufällig auf dem Rückmarsch aufgegebelt. Die Vorurteile die man so hat, taugen teils auch nichts mehr... Da heißt es so verwerflich, dass Osteuropäer bei Wind und Wetter mit schlechten Booten aufs Meer fahren und spöttischerweise von deutschen Anglern abgeschleppt werden, alles abschlachten, was an den Haken geht und anschließend eintüten, immer saufen und schlechte Autos haben usw.. Unsere sympathischen slowakischen Nachbarn wollten diesem Bild partout nicht entsprechen. Sie hatten ein gutes Boot, eierten immer in der sicheren Hausbucht rum - währenddessen wir uns raus wagten - sie fingen ausschließlich maßige Dorsche, wenn nicht viele und große so doch hartnäckig und konsequent, sie tranken nicht und einen fetten Jeep fuhren sie auch. Viel schlimmer noch, sie bemitleideten und belächelten uns ungläubig aufgrund all unserer Autopannen. Zu allem Überfluss stand vor uns auf der Color-Line ein Porsche Cayenne. Mit polnischem Kennzeichen. Oje!

Wir wollten nun aber endlich aufs Boot. Ein Blick ins Forum der Naffen zeigte, dass alle anderen Norwegenangler – die Froya-Dorschtage und die Tour nach Kvenvaer fand zeitgleich statt – kaum oder gar nicht aufs Meer konnten und andere uns bekannte Leute sogar vorzeitig aus Norwegen abreisten. Unsere norwegischen Gastgeber sprachen vom schlechtesten Wetter seit 20 Jahren, eigentlich immer über 10m/s! In unserer Hausbucht legte sich aber der Wind:

<http://www.youtube.com/watch?v=nNEo74SvuFg>

Ja, so lässt sich – wenn auch vulgär – die Ausfahrt trotz einiger guter Dorsche zusammen fassen:

<http://www.youtube.com/watch?v=icbvrIMoGf8>

Aber wir versuchten es bei windarmen Phasen, again and again:

<http://www.youtube.com/watch?v=TuwIj8Vcd5U>

Teils fanden wir die Dickdorsche in unserer Hausbucht. Auch Patrick und Knut Hansen durften sie drillen und nach einigem zaghaften Schnibbeln kehlen. Soviel Blut gabs zuletzt bei der Geburt meines jüngsten Sohnes:

<http://www.youtube.com/watch?v=dWEHw1tUOo0>

Die beiden Norwegen-Neulinge waren übrigens nicht für jede Ausfahrt zu begeistern. Stattdessen sammelten sie teils Zweige, Knospen und so ein Zeug, um es mithilfe von Online-Datenbanken zu bestimmen. Überhaupt war ich umgeben von Naturwissenschaftlern. Das ist keine Beleidigung, aber Interesse weckten ausgiebige Gespräche über die Ausbreitung diversen Gestrüpps oder dem Verhalten irgendeiner Otterart bei mir nicht. Da waren mir sogar die Chemie-Vordiploma-Äußerungen meines Bruders sympathischer. Besonders der Kommentar zu Patricks Vorhaben, destilliertes Wasser in die dampfende Autobatterie zu schütten: „Gieße Wasser zur Säure, geschieht das Ungeheure“. Wir konnten Patrick zum Glück davon abbringen!

Nun, wie gesagt waren Kolja und ich oft allein im Boot auf der Jagd nach Großfisch. Das machte uns nicht unglücklich, angelten wir doch gerne allein für uns, konnten wir so auch nonstop ungestört übers Angeln fachsimpeln, was für andere Anwesende oftmals nervig ist! Wir tolerierten also, dass die anderen für meine Verhältnisse unheimlich lange in der Pofe lagen, regelmäßig gebratene Fleischwurst mit Mayo aßen, Videos schauten, die norwegische Flora und Fauna bestimmten, den Klopapiervorrat dezimierten und... Wir hielten uns aus Verständnis und Nächstenliebe immer in relativer Nähe zum Anleger auf, so dass wir die anderen auf Wunsch jederzeit einsammeln konnten! Was auf jeden Fall sehr sympathisch an der Truppe war, war der

gemeinsame Appetit auf Fisch. Wir aßen jeden Tag Fisch in allen Variationen, ob gekocht (Schellfisch), im Ofen (kleine Seelachse), fritiert nach englischer Art (Torsk, Lumb, Leng), gebraten paniert oder unpaniert (Wittling, Pollack, Lumb, Leng, Seelachs, Torsk, Schellfisch), asiatisch mit Curry und Ananas, Dorschrogen nach norwegischer Art, usw.; es wurde massig Fisch gegessen, infolgedessen unser Mitnahmekontingent auf ca. 50kg Filet schrumpfte!

Auch Seelachse haben wir finden können, als der Wind sich legte. Es waren keine Riesen, was für die Jahreszeit typisch ist, hatten aber alle min. 40cm und mehr, also ideale Kochfische wie sie die Norweger lieben. Neben und unter ihnen jagten größere Räuber, die wir teils an der Angel hatten, aber leider fiel zu oft auch wieder verloren. Das gelang uns mit der Überbeißermethode (viele Fehlbisse) aber besonders mit großen Gummishads von 20-30cm Länge. Leider verlor ich zwei sehr große Fische kurz vorm Boot, ohne sie zuvor gesehen zu haben, es wären sicherlich meine größten Fische gewesen, größer als der 1,07m Dorsch aus dem letzten Jahr:

<http://www.youtube.com/watch?v=pyJX25Kii7Y>

Wir wünschten viel Schellfisch zu fangen (wie im letzten Jahr standen sie auf ca. 80m, die Dorsche auf 30m), aber erst am drittletzten Tag fanden wir sie. Mit der Absicht mehr davon zu fischen, steuerten wir die Stelle wiederholt an. Die fängigen Solvkroken Jensen 200g und Stingsilda beide in silber sollten sie verzücken, doch was hoch kam, war der Fisch, den man dort oben oft fängt. Wenn diese Fischart auftaucht, glaubt man, es mit einem Wesen aus der Unterwelt zu tun zu haben. Teils gibt er dabei abstruse Geräusche des Wehleids von sich, schlängelt sich und beißt. Schmeckt aber lecker, die Fleischkonsistenz erinnert an Hummer oder Huhn:

http://www.youtube.com/watch?v=W_G1XIJAxR0

Die Wettervorhersage hörte sich gut an, also früh raus aus den Federn. Die schwarze Wolkenfront kommt nicht so recht rüber, überhaupt lässt sich auf Video nur erahnen, wie krass die Natur es mit uns in Norwegen meinte. Die dunklen Wolken entlarvten sich übrigens als krasse Schneewolken, zum Glück ohne Wind. Das Wetter war insgesamt unberechenbar, trotz bester Vorhersage frischte der Wind oft massiv auf, so dass ans Angeln nicht zu denken war. Der Wind kam auch leider immer aus NW, also ausgerechnet aus der Richtung, aus der er nicht wehen durfte, weil er nur so aufs Festland peitschte. Da wir nicht immer der Hausbucht rumeiern wollten, handhabten wir es so, dass wir an einem Unterwassergebirge angelten, von dem wir uns bei starken Wind hinter schützenden Felsen zurück treiben lassen konnten:

<http://www.youtube.com/watch?v=Nf517U3-zfY>

Wer schon mal einen quer gehakten Fisch hochgepumpt hat, weiß, wie trügerisch sich der Fisch anfühlt, erscheint er doch wesentlich größer als das, was sich später an der Oberfläche zeigt:

<http://www.youtube.com/watch?v=zbu1yZiVQIY>

Nachdem wir unsere Hausbucht durch den „Nebenausgang“ verließen, hatten wir Glück wieder lebend zurückzukehren. Die Wellen waren plötzlich beängstigend hoch, die See tobte und wir mittendrin. Scheiße! Irgendwie haben wir es aber gepackt, es war der Wahnsinn! Kolja meinte, dass es wie ein PC-Game sei, nach schwierigen Phasen steigt man ein Level hoch, bekommt neue Waffen und Stärke. Demnach sind wir für künftige Abenteuer gewappnet, hoffentlich!

Den Norwegern braucht man von solchen Abenteuern übrigens nicht erzählen. Die wiegeln immer ab, verweisen auf die guten Boote und darauf, dass es scheinbar keine Probleme gibt. Dass es aber doch schlagartig gefährlich werden kann, beweisen zahlreiche tödliche Unfälle von Anglern vor der

norwegischen Küste. Erst vor wenigen Jahren kamen vier deutsche Angler eine Bucht weiter bei Bessaker ums Leben. Man muss sich immer vor Augen halten, dass bei 2-3 Grad kaltem Wasser ein Sturz ins Wasser tödlich sein kann, vermutlich sogar ist, weil die Bergung kein Kinderspiel darstellt. Ich war halb drin – oje – und wenigstens die andere Hälfte soll nie in die norwegische See eintauchen, zumindest nicht im Winter und gegafft werden, möchte ich auch nicht:

<http://www.youtube.com/watch?v=fiOUoBhLtJY>

Ein größerer Dorsch im Seelachsschwarm gefangen:

<http://www.youtube.com/watch?v=OV0I3-uGp8c>

An einem Tag hatten wir keinen Wind, oh Wunder der Natur! Wir vergnügten uns mit Naturköderangeln mit mäßigem Erfolg, weil es keine Drift gab. Einige Lumbs gingen aber immer an den Haken:

<http://www.youtube.com/watch?v=20aCWdHBdzY>

Beim Köderfischangeln: Unsere beiden Mitfahrer. Der eine erinnert an Mac Gayver und der andere hat keinen Bock oder muss wegen aufkommender Seekrankheit den Horizont betrachten (oder beides):

<http://www.youtube.com/watch?v=vBv6114VuNk>

Leise rieselt der Schnee, nimmer müde ist der Kameramann; der hagere Hering jagt schnelle Schwarm-Seelachse :

<http://www.youtube.com/watch?v=dIVGNieZbDE>

Und so kann eine Heimfahrt aussehen:

<http://www.youtube.com/watch?v=meS-xB0UR9k>

Abfahrt

Die Tage in Sor-Trondelag (nicht Nord-Trondelag wie der Kameramann irrtümlich verkündet) waren viel zu schnell gezählt. Die Rückfahrt drohte, wie einst Wind und dunkle Wolken. Wir wollten es vermeiden, nachts zu fahren und buchten daher spontan eine billige Unterkunft in Oslo. Welch Irrsinn, ein Angeltag vor Ort mit super Wetter (heul) war mit gut 150€ bezahlt, aber nicht wahrgenommen. Dafür zahlten wir noch eine Nacht in Oslo dazu – zusätzlich 995NOK – aus Furcht vor der Nacht. Unser Ziel war es, irgendwie mit der Schrottkarre in Oslo anzukommen, bevor die Color-Line ablegt, die nicht auf verspätete Angler wartet. So fuhren wir am Vortag – nachdem wir das Auto für 1900NOK aus der Werkstatt wieder bekamen - um zwölf Uhr los. Wir alle hatten dabei kein gutes Gefühl. Es ging auch gleich gut los:

<http://www.youtube.com/watch?v=BGDXOt02iQY>

Der nächste Zwischenfall ließ, in einer bezaubernden Landschaft, nicht lange auf sich warten:

<http://www.youtube.com/watch?v=PPeebbY7P2c>

Auch solche Fahrzeuge gibt es dort zu sehen:

<http://www.youtube.com/watch?v=kICtxUiAQGo>

Erster wurde es, als es anfang zu stinken und zu dampfen. Die Batterie wollte nicht mehr und das nach acht Uhr abends bei den Wahnsinnspreisen in Norge. Unser Halbprofi Patrick meinte das Problem behoben zu wissen, wenn destilliertes Wasser nach geschüttet wird. Ich kaufte so eine teure Wasserflasche, doch ein Anruf eines befreundeten KfZ-Meisters belehrte uns eines Besseren. Schnell die Flasche Wasser aus Patricks Hand genommen, die Schrauben verschlossen, das Auto gezündet und das Minuskabel abgeklemt. Weiter gings gen Oslo! Danke Michael für das Fachwissen an dieser und an anderen Stellen. Witzig auch, dass Deine Fahrt nach Hemnskjel in zwei Wochen mit Extra-Batterie und Extra-Stoßdämpfer im Hänger stattfinden wird:

<http://www.youtube.com/watch?v=mZrFphQ7jIA>

Wir kamen trotz aller Zweifel, Ängste, Schnee, Eis etc. in Oslo an. Oder war es Afrika? Der Fahrtzeit entsprechend hätte es gefühlsmäßig hinkommen können. Was an Afrika erinnerte, waren die Frauen, die rund um unser Hotel standen, waren sie doch zweifelsfrei afrikanischer Herkunft und hatten wie für afrikanische Verhältnisse üblich, wenig Kleidung am Leib. Nochmal auf die Karte geschaut, dem Navi nicht getraut... doch das ist Oslo! Unser Hotel befand sich lediglich im Rotlichtviertel. Wie es sich für vier Männer im besten Alter mit nimmer satter Potenz verhält, die zudem zehn Tage lang nur Fisch, -blut- und -schleim, Eis und Schnee gesehen und jeden Tag Fisch, also jede Menge potenzförderndes Eiweiß gegessen haben, legten wir uns – selbstredend - sofort artig schlafen!

Am nächsten Morgen hatten wir leider das Problem, das Auto an zu bekommen. Da half nur schieben:

<http://www.youtube.com/watch?v=lQsLVwo6hII>

Letztendlich ist es bezeichnend, dass wir das Auto zum Gespött und zur Freude aller auf die Fähre schoben. Egal, wir waren an Bord und das war unser Ziel! Auch war es amüsant vom halben Schiff erkannt zu werden: „Ach, ihr seid doch die mit dem Auto...“! Gleich im Aufzug an Bord sprach uns ein holländisches Pärchen belustigt an, auch bei der Ankunft ein deutsches Seniorenpärchen, das den Winter in Schweden verbrachte und... Auch trafen wir Björni33 von den Naffen mit seiner Truppe. Ein sehr sympathischer Typ, der mit seiner Truppe nach dem geschätzten 15 Buffet-Teller nicht mehr ganz so fit aussah. An Bord in Oslo, es kann abgelegt werden:

<http://www.youtube.com/watch?v=u3Wap5o0kfM>

So fuhren wir bei angenehmen Temperaturen in Kiel ein:

<http://www.youtube.com/watch?v=xIuROVXc8k8>

Allerdings mussten wir noch irgendwie von der Fähre runterkommen:

<http://www.youtube.com/watch?v=rtqfM0xYO1Q>

Wir wurden schließlich mit einem Abschleppseil runter gezogen, das Seil bekamen wir, mit netten Kommentaren gepaart, geschenkt:

<http://www.youtube.com/watch?v=hUzWxWWdq3Q>

und konnten endlich starten:

<http://www.youtube.com/watch?v=uZMGcRDfigE>

Irgendwann waren alle weggebracht. Die Filets verstaut und alles war – soweit – gut!

Fazit

Hongsand und Per & Anne sind absolut empfehlenswert, auch Dintur ist ein vorzüglicher Reisedartner. Das Seegebiet rund um Hongsand ist eine tolle Herausforderung, denn alles ist möglich (auf dem Revtareen, also offshore, waren wir nicht). Gummifisch ist dem Köhler als Köder vor zu ziehen, zumindest machten wir diese Erfahrung. Der Stingsilda und Jensen von Solvkroken sind unschlagbar, auch die Rema-Pilker sind fängig, aber auch billige Pilker so lange sie 200g und mehr wiegen, sonst kommt man dort kaum runter. Manchmal führen Beifänger zu mehr Bissen, vermutlich weil der Futterneid „bissig“ macht, an anderer Stelle fängt man ohne Beifänger besser und selektiver. Eine 50lbs Rute ist zu unsensibel, damit hat man kein Gespür für den Fisch, was zu Abrissen führt. Beim Naturköderangeln nicht zu doll anschlagen, ich habe es geschafft, eine 19mm PP zu zerreißen. Beim Uferangeln kann man Schneider bleiben, wars zu kalt?

Norwegen ist landschaftlich ein Traum, preislich der Horror und aus Anglersicht das El Dorado. Ich für meinen Teil haben keinen Bock mehr hier in Deutschland im Trüben zu fischen. Wir kommen wieder, zumindest Kolja und ich. Im nächsten Jahr, vielleicht mit unserem Onkel und Norwegenfreund Holger. Es würde uns freuen. Das Ende des diesjährigen Angelurlaubs ist der Beginn der Planung für den nächsten. Was das für eine Tour wird, steht in den Sternen. Es wird aber de facto keine „Schneehageleissturmpannenfrustlusttour“!

Dank an alle, die uns unterstützt haben. Das waren – oje – einige...

